

Rezension

Sutter, M.: Die Entdeckung der Geduld – Ausdauer schlägt Talent

Michael Schuhen

Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS), Universität Siegen

Starten wir mit der zentralen Aussage des Buches: Die Fähigkeit, sich zu gedulden, ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg und dies sowohl in der Schule als auch im Leben. Diese Kernbotschaft möchte Matthias Sutter, Exzellenz-Professor und Verhaltensökonom der Universitäten Köln und Innsbruck, seinen Lesern mit auf den Weg geben.

Geduld ist dabei, wenn jemand imstande ist, dem Impuls zu widerstehen, sich sofort etwas Gutes zu tun, weil er durch Abwarten auf lange Sicht mehr erreichen kann. Dass dies ein Forschungsfeld für Verhaltensökonomien ist, zeigt sich, wenn man das Erkenntnisinteresse der Studien betrachtet. Am Beispiel einer Studie mit 668 Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 18 Jahren, die den Zusammenhang von Geduld bei finanziellen Entscheidungen und gesundheitsrelevantem Verhalten der Jugendlichen untersucht, soll dies exemplarisch verdeutlicht werden.

Bei dieser Studie mussten die Teilnehmer 20 Entscheidungen zwischen einem fixen Betrag von 10,10 Euro sofort und einem mindestens so großen oder größeren Betrag in drei Wochen treffen. Eine mögliche Entscheidung bestand u. a. darin, 10,10 Euro heute zu nehmen oder lieber 12,30 Euro in drei Wochen zu erhalten. Je häufiger jemand folglich den höheren Betrag in drei Wochen ankreuzt, desto geduldiger ist diese Person. Diese Bereitschaft, auf eine größere Belohnung zu warten, war sehr unterschiedlich ausgeprägt. Interessant wird es für Pädagogen, wenn diese Entscheidungen auch für andere Bereiche des Lebens relevant werden. Die Frage ist, ob das Verhalten stabil bei einer wiederholten Messung ist. Deshalb haben Sutter und seine Kollegen dieselben Schülerinnen und Schüler zwei Jahre später erneut vor die Wahl gestellt. Und das Ergebnis war verblüffend: Das Verhalten der Schüler war stabil und es zeigten sich weitere interessante Zusammenhänge:

Jugendliche, die ungeduldiger sind, haben einen höheren BMI, geben eher Geld für Alkohol aus, geben eher Geld für Tabakwaren aus, sparen weniger von ihrem Taschengeld. Darüber hinaus beginnen diese Jugendlichen mit höherer Wahrscheinlichkeit in den nächsten drei Jahren nach dem Experiment zu rauchen (wenn sie es beim Experiment noch nicht taten).

Auch in weiteren Studien, die Sutter in seinem lesenswerten Buch aufführt, wird deutlich, dass es einen Zusammenhang zwischen kindlicher Geduld und späteren Lebensumständen gibt. Dieselben Kinder, die ihr Verlangen nach Süßigkeiten (wie von den Marshmallow-Experimenten bereits bekannt) bändigen können, sind als Erwachsene häufig erfolgreicher, gesünder, weniger suchgefährdet oder kriminell und seltener alleinerziehend.

Das Buch ist kein Plädoyer dafür, die schönen Dinge des Lebens nicht so schnell wie möglich besitzen zu wollen, sondern zeigt auf, dass ungeduldige Men-

schen die Folgen ihres Handelns für ihre Zukunft unterschätzen. So zeigt Sutter in weiteren vorgestellten Längsschnittexperimenten, dass – wir reden hier immer von Wahrscheinlichkeiten – ungeduldige Menschen schneller ihr Geld ausgeben, mehr Schulden machen und diese nicht zurückzahlen werden.

Aus fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive stellt sich am Schluss die Frage: Kann man Geduld gezielt fördern? Wie können Interventionen im Unterricht aussehen, damit die Schülerinnen und Schüler geduldiger werden?

Matthias Sutter hat in seinem neugierig machenden Buch den Weg für weitere Forschung geebnet und experimentell Zusammenhänge aufgedeckt, deren Folgen allesamt gesellschaftlich relevant sind. Jetzt ist es Aufgabe von uns Pädagogen und Fachdidaktikern, Unterrichtsinterventionen zu entwickeln, die Menschen geduldiger werden lassen. Bis dahin aber: Nur Geduld!

Matthias Sutter (2014): Die Entdeckung der Geduld – Ausdauer schlägt Talent, Salzburg: Ecwin-Verlag, 164 S.